

In memoriam**Gerhard Bernbeck****1908 - 1988**

Mit den Bürgern unserer Stadt und den Gemeinden seines Dekanates, denen er unvergessen bleiben wird, gedenkt seiner in Verehrung und Dankbarkeit auch der Oberhessische Geschichtsverein, der den am 6. Juli 1988 in die Ewigkeit Heimgegangenen vor 10 Jahren zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat, um damit ein Zeichen dafür zu setzen, was er für uns und unsere Ziele getan hat.

Seit Jahrzehnten Mitglied unseres Vereins, viele Jahre hindurch auch Beirat im Vorstand, hat Gerhard Bernbeck nicht nur durch die Kenntnisse der Geschichte im oberhessischen Raum unsere Arbeit gefördert, sondern auch durch zahlreiche Veröffentlichungen dazu beigetragen, andere anzuregen und sie erkennen zu lassen, daß die Beschäftigung mit der Vergangenheit den ganzen Menschen fordert. Diese Gabe ist ihm zuteil geworden, und er hat sie zeitlebens genutzt.

Seine Persönlichkeit, wie wir sie kennen und schätzten, wurde in dem evangelischen Pfarrhaus von Büdesheim in der Wetterau geprägt, in dem er am 10. Oktober 1908 geboren wurde und in dem er die ersten Jahre seiner Schulzeit und Jugend verbrachte, bis er, vom Vater aufs beste vorbereitet, nach Worms übersiedelte und am dortigen Gymnasium sein Abitur machte. Musisch begabt, der Philosophie, der Literatur und der Kunst seit frühester Jugend offen, studierte er, eingebunden in die Tradition seiner Familie, Theologie in Tübingen, Königsberg und Gießen und legte an der Ludoviciana sein erstes Examen ab. Den weiteren Lebenslauf des jungen Theologen bestimmte, was damals "Usus" war: Predigerseminar in Friedberg, Ordination, Vikariat in Altenstadt am Fuße des Glaubergs, Pfarrassistent in Kirchberg bei Lollar und Pfarrverwalter in Großfelda bei Alsfeld. Diese Zeit fruchtbarer seelsorgerischer Tätigkeit unterbrachen sechs Jahre Kriegsdienst und eine kurze Gefangenschaft. 1947 kehrte er nach Gießen zurück, das seitdem zu seiner zweiten Heimat geworden war.

Als Pfarrer in der Luther-Gemeinde und alsbald auch als Dekan wurde er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand Anfang 1974, besonders in den ersten Jahren nach dem totalen Zusammenbruch, Helfer und Anwalt all derer, die Hilfe brauchten.

Gerhard Bernbeck, getragen von echter Nächstenliebe, half auf jede erdenkliche Weise. Was er in diesen Jahren tat, steht für immer in den Annalen unserer Stadtgeschichte. Es im einzelnen aufzuzählen, würde ebenso den Rahmen dieses Nachrufs sprengen, wie es das Wirken dieses Mannes, Pfarrers und Freundes schmälern würde, meinte man, sein Lebenswerk ließe sich mit einer Aufzählung umreißen. Dennoch seien aus der Fülle seines Wirkens zwei Objekte genannt, die zwar den Namen "Wichern" tragen, aber sein Werk sind: die "Wichern"-Siedlung am Trieb und ihrer Nähe die "Wichern"-Kirche. Dafür bleibt ihm der Dank der Nachwelt.

Dank aber schulden ihm auch die, die seine Aufsätze und Erinnerungen gelesen haben und sie als Beiträge zur Geschichte der Familie Bernbeck, der Wetterau und des Vogelsbergs, der Universität und des so "politischen" 19. Jahrhunderts nicht missen möchten.

Besonderen Dank jedoch schuldet ihm unsere Stadt, der er mit seinem Büchlein über die Grabmäler und die Kapelle auf dem Alten Friedhof ein "gedrucktes Denkmal" gesetzt hat.

Zu seinem bleibenden Verdienst gehört es auch, daß er sich als einer der Ersten für die christlich-jüdische Zusammenarbeit und für die "Ökumene" einsetzte, für zwei Bewegungen, denen er in Gießen zum Durchbruch verhalf.

Als auch wir am 8. Juli in dem Trauergottesdienst in der Kapelle auf dem Alten Friedhof, "seiner" Pfarrkirche, Abschied nahmen, galten meine Worte einem Mann, der sich um unsere Stadt und den Oberhessischen Geschichtsverein verdient gemacht hat.

Hans Szczech